

Flug Post sich fort

Die Nachfrage nach Express- und nach normalen Sendungen haben der Post DHL sehr profitabel gemacht. Der Konzern im dritten Quartal schnellte um 851 Millionen Euro an, wie das Unternehmen in Bonn mitteilte. Die Umsätze stiegen um 4,4 Prozent auf 1,2 Milliarden Euro – die Gewinne also deutlich lukrativer.

Im Jahresquartal, in dem die Post ihr Postgeschäft samt Rabattaktionen

das Bonner Unternehmen sehr starken Volumengewinnen durch Pakete und bei Express, die relativ teuer sind, hat es ein enges Zeitfenster für die Zustellung gibt. Für das Weihnachtsgeschäft bei dem 15 Prozent liegen im Vergleich zum Vorjahresgeschäft die Zustellungen sogar um 15 Prozent höher. Damit wird die Post die Postleistungen ausgeliefert haben, auch die Wettbewerber und Hermes rechnen

Von unserem Redakteur
Heiko Fritze

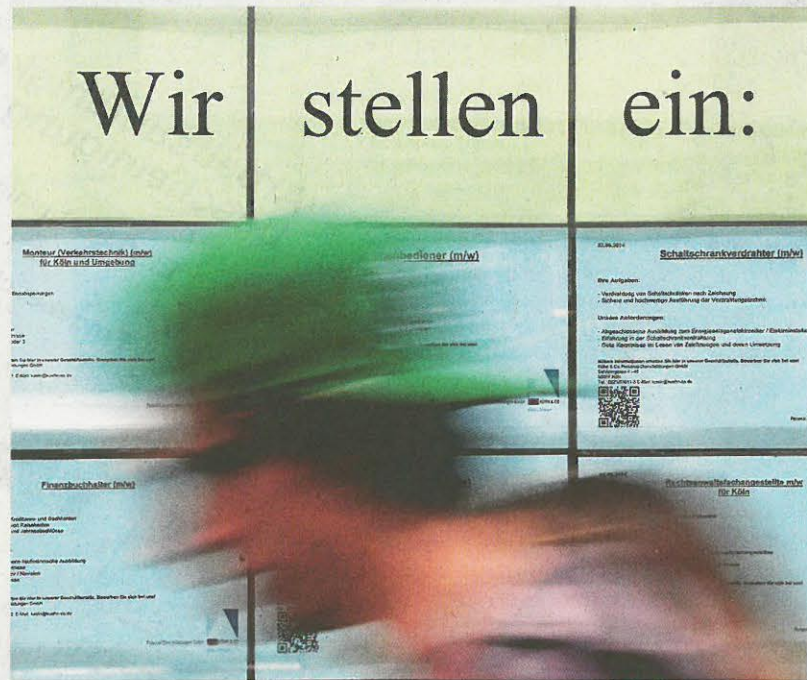
Einstmals war Bera das größte Zeitarbeitsunternehmen der Region. Doch in den vergangenen Jahren hat Gründer Bernd Rath seine Firma gründlich umgebaut. „Unser Kerngeschäft ist zwar noch die Arbeitnehmerüberlassung und -vermittlung“, sagt er. „Wir sehen uns aber künftig als strategischer Human-Resources-Dienstleister der Region.“

Ohnehin konzentriert sich Bera wieder ganz auf Heilbronn-Franken: Die Standorte in Thüringen und im Allgäu wurden abgegeben, übrig blieben sechs Niederlassungen in der Stammregion mit Firmensitz in der Heilbronner Innenstadt. Neben der Arbeitnehmerüberlassung sind neue Geschäftsfelder entstanden.

Zum Beispiel „Managed Service Provider“ oder kurz MSP: Das Unternehmen hat hier eine digitale Anwendung für die Einsatzplanung von Leiharbeitern entwickelt. „Wir sind nicht mehr der Lieferant, sondern der Manager“, erläutert Rath. Bera bringe Lieferanten, also Zeitarbeitsunternehmen, mit Kunden wie Industrie- oder Logistikbetrieben zusammen, überwache Einsatzplanung, Unterbringung, Bezahlung, Zeiterfassung und Arbeitserlaubnisse. Auf diese Weise hätten beide Seiten Rechtssicherheit, sagt er.

Wie Bera in die Zukunft gehen will

HEILBRONN Das einst größte Zeitarbeitsunternehmen der Region erschließt sich neue Geschäftsfelder



Stellenanzeigen im Fenster – so wurde früher nach Mitarbeitern gesucht. Bera tritt hier mit immer mehr neuen, digitalen Anwendungen auf.

Foto: dpa

Erst vor wenigen Monaten gestartet ist der Bereich HR-Outsourcing. Hier übernimmt Bera Aufgaben des Personalwesens für Unternehmen, die zu klein sind, um sich eine umfangreiche Personalabteilung leisten zu können – etwa für eine Unternehmensgröße von fünf bis 250 Mitarbeitern. „Wir sind dann derjenige im Hintergrund, der das Werkzeug zur Verfügung stellt“, umschreibt es der Geschäftsführer.

Algorithmen Fortgeschrieben wird das selbst entwickelte System Talent View, mit dem Bera ermitteln will, ob Bewerber und Unternehmenskultur zusammenpassen. „Wir wollen einen Großteil des Bauchgefühls durch Technik ersetzen“, erklärt Bernd Rath. Das sei nicht nur bei Neueinstellungen denkbar, sondern auch, wenn es um die Zusammensetzung von Projektteams geht. „Künftig müssen mehr situative Teams gebildet werden“, erwartet der Geschäftsführer.

Zusammen mit Steinbeis hat Bera ein weiteres Projekt gestartet, das mithilfe Künstlicher Intelligenz und Algorithmen die passenden Mitarbeiter für spezielle Stellen finden kann. Es befindet sich derzeit in der Erprobung, erste einzelne Anwendungen gab es bereits. Unter dem

Strich geht es Bernd Rath hier darum, die Region zu fördern. „Wir sind nun einmal nicht so sexy wie Berlin oder München. Wir müssen daher auf die infrage kommenden Fachkräfte zugehen, bevor diese sich auf Stellensuche begeben.“

Angesichts all dieser neuen Angebote fällt das Stammgeschäft Arbeitnehmerüberlassung aber nicht hinten runter. „Unternehmen suchen jetzt Personal, das für die Transformation gebraucht wird“, erklärt Bernd Rath. Daher befasse sich Bera weiter mit vermittlungsorientierter Arbeitnehmerüberlassung – also Leiharbeit, die in eine Übernahme münden soll. Außerdem ist das Unternehmen im Bereich Personalstandssicherung tätig, übernimmt also Mitarbeiter mit auslaufenden befristeten Verträgen. Ferner stellt Bera

„Wir sind nicht mehr der Lieferant, sondern der Manager.“

Bernd Rath

Beschäftigte ein, deren Stellen in einem Betrieb wegfielen. Mittlerweile habe das Unternehmen unter seinen Leiharbeitern einen größeren Anteil an Fachkräften, vor allem aus dem kaufmännischen Bereich, berichtet Rath. Und die Auslastung ist trotz Corona und der Lage in der Autobranche nicht schlecht. Denn nach wie vor sagt der Geschäftsführer: „Wir haben Aufträge, aber nicht genug geeignete Leute dafür.“